DER HANDWERKSWETTBEWERB
FÜR SCHULTEAMS

DEZEMBER 2026

WÜRTH

S.04
Rund um den Wettbewerb

S.10
Die Berufswahl

S.12
Vorteile einer Ausbildung

S.16
Die Zukunft im Handwerk

S.20
Über 130 Berufe



MACH WAS!

Das Elternmagazin

DAS HANDWERK

HANDWERKSWETTBEWERB.DE

INHALT:

IMPRESSUM

Herausgeber:
Adolf Würth GmbH & Co. KG
Reinhold-Würth-Straße 12–17
74653 Künzelsau-Gaisbach
info@wuerth.com

Schirmherrschaft:
Aktion Modernes Handwerk e. V.

Autoren:
handfest Magazin
Adolf Würth GmbH & Co. KG

Gestaltung:
Marketing Handwerk GmbH

Redaktion:
Anika Klose

Bildquellen:
Frank Blümler;
Peter Petter;
Marijan Murat;
amh-online.de;
www.ilmax72.com,
Song_about_summer,
pressmaster,
pikselstock
– stock.adobe.com

S.03
Editorial

S.04
Rund um den Wettbewerb

Zum Hintergrund

Warum das Ganze?

Der Ablauf

Termine

Partnerschaft

Der Schirmherr

Rückblick



S.10
Die Berufswahl

Wie Eltern ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können

Was kann die Berufswahl beeinflussen?

Was kann noch zur richtigen Berufswahl beitragen?

S.12
Vorteile einer Ausbildung

Gute Gründe für eine Ausbildung

Berufsausbildung hat noch viel mehr zu bieten

S.16
Zukunft im Handwerk

Tradition mit Zukunft

Handwerk und Künstliche Intelligenz

Karrierewege im Handwerk

S.20
Über 130 Berufe

Viele Berufe, viele Möglichkeiten

Welcher Handwerkstyp steckt in Ihrem Kind?

S.26

Kontakt zu den Handwerkskammern



Die Zukunft selbst gestalten

Sehr geehrte Eltern,

erinnern Sie sich noch an die Zeit, in der Sie am Ende Ihrer Schulzeit überlegt haben, welchen beruflichen Weg Sie einschlagen möchten? Vielleicht denken Sie heute gelegentlich darüber nach, ob Sie damals die richtige Entscheidung getroffen haben – oder Sie fragen sich, welche Möglichkeiten und Perspektiven Sie sich für Ihr eigenes Kind wünschen.

Lange Zeit wurde ein Büroarbeitsplatz von vielen Menschen als besonders attraktiv angesehen, während die Arbeit in einer Werkstatt weniger Beachtung fand. Dieses Bild hat sich verändert. Das Handwerk steht heute für Innovation, Verlässlichkeit und hervorragende Zukunftsperspektiven. Mit mehr als einer Million Betrieben gehört es zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen Deutschlands. Über 6,2 Millionen Beschäftigte erwirtschaften jährlich fast 790 Milliarden Euro – ein Leistungsvolumen, das den Vergleich mit großen Unternehmen und Konzernen nicht scheuen muss.

Für junge Menschen bietet das Handwerk eine beeindruckende Vielfalt an Möglichkeiten. Rund 130 Ausbildungsberufe stehen zur Wahl: von traditionell bis technologisch anspruchsvoll, von kreativ bis präzise, von praktisch bis digital. Nach der Ausbildung eröffnen sich zahlreiche weitere Wege – etwa eine Meisterqualifikation, ein Studium oder die Gründung eines eigenen Betriebs. Kaum ein anderer Wirtschaftsbereich bietet eine vergleichbare Bandbreite an beruflichen Perspektiven.

Trotzdem entscheiden sich noch immer zu wenige Schülerinnen und Schüler für eine handwerkliche Ausbildung. Ein Grund dafür ist, dass im Schulalltag vor allem theoretische Fächer im Mittelpunkt stehen. Gelegenheiten, praktische Fähigkeiten zu entdecken und eigene Ideen mit den Händen umzusetzen, kommen dagegen häufig zu kurz. So bleibt vielen jungen Menschen die Erfahrung verwehrt, wie erfüllend es sein kann, etwas Eigenes zu erschaffen und am Ende ein sichtbares Ergebnis in den Händen zu halten.

Genau hier setzt unser Wettbewerb **„MACH WAS! Der Handwerkswettbewerb für Schulteams“** an. Er lädt Schülerinnen und Schüler dazu ein, neugierig zu sein, Ideen zu entwickeln und gemeinsam ein eigenes Projekt zu verwirklichen. Dabei sammeln sie praktische Erfahrungen, übernehmen Verantwortung und erleben, was sie im Team erreichen können.

Ein wichtiger Bestandteil des Wettbewerbs ist außerdem die Zusammenarbeit mit lokalen Handwerksbetrieben. Sie bringen ihr Fachwissen ein, begleiten die Teams und geben den Schülerinnen und Schülern einen authentischen Einblick in die vielfältige Welt des Handwerks.

Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit soll die Begeisterung für die Projekte sichtbar machen und zeigen, welche Fähigkeiten und Talente in jungen Menschen stecken. Am Ende werden die besten Ideen ausgezeichnet. Doch gewinnen können alle, die sich beteiligen: an praktischer Erfahrung, Selbstvertrauen, Teamgeist und der Erkenntnis, dass sich eigene Ideen in die Tat umsetzen lassen.

Auch Sie als Eltern können Ihre Kinder dabei unterstützen. Ermutigen Sie sie, Fragen zu stellen, Neues auszuprobieren und eigene Wege zu gehen. Helfen Sie ihnen, sich nicht von traditionellen Vorstellungen darüber einschränken zu lassen, was einen „guten Beruf“ ausmacht. Ein Projekt wie **„MACH WAS!“**, ein Praktikum oder der direkte Austausch mit einem Handwerksbetrieb kann neue Perspektiven eröffnen und verborgene Interessen sichtbar machen.

Vielleicht entsteht dabei nicht nur ein beeindruckendes Schulprojekt, sondern auch eine dauerhafte Begeisterung für das praktische Arbeiten. Möglicherweise wird daraus sogar der erste Schritt in eine erfüllende berufliche Zukunft – in einem Bereich, der wie kaum ein anderer Tradition mit Innovation, Sicherheit mit Gestaltungsspielraum und Können mit persönlicher Erfüllung verbindet.

Ich wünsche allen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern viel Freude, Tatkraft und Erfolg bei der Umsetzung ihrer Ideen. Den betreuenden Lehrkräften, Handwerksbetrieben und Ihnen als Eltern danke ich herzlich für Ihre Unterstützung.

Herzliche Grüße aus Künzelsau
Ihr



Christian Würth

Eine Aktion unter der Schirmherrschaft der Aktion Modernes Handwerk e. V.

Rund um den WETT-BEWERB



Zum Hintergrund

Die Entwicklung des Handwerks ist für die Familie Würth eine Herzensangelegenheit.

Auch die Adolf Würth GmbH & Co. KG teilt das Verständnis der Familie Würth für Entwicklungen und Perspektiven im Handwerk. Viele Eltern wünschen sich heute, dass ihre Kinder eines Tages studieren und auf diesem Weg erfolgreich werden – das ist nachvollziehbar. Doch gerade wenn Erfolg der Maßstab ist, bietet auch das Handwerk enorme Möglichkeiten. Viele Betriebe stehen vor einem Generationenwechsel und suchen Nachfolgerinnen und Nachfolger, die Verantwortung übernehmen und die Zukunft des Unternehmens gestalten möchten. Während der Coronapandemie hat das Handwerk bewiesen, dass es auch in schwierigen Situationen lösungsorientiert und zukunftsgerichtet handeln kann. Zahlreiche Betriebe engagieren sich außerdem mit einer qualifizierten Ausbildung für ihren Nachwuchs und schaffen damit wichtige Voraussetzungen, um auch in Zukunft gut aufgestellt zu sein.

Warum das Ganze?

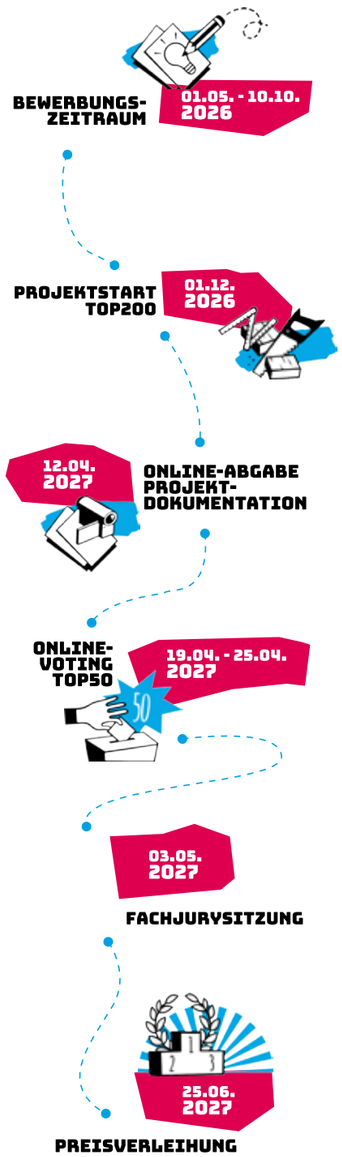
Unser Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen während ihrer Berufsorientierung die vielfältigen Möglichkeiten einer Ausbildung im Handwerk aufzuzeigen. Dabei möchten wir Schülerinnen und Schüler spielerisch an handwerkliche Tätigkeiten heranführen und ihre Neugier auf dieses vielseitige Berufsfeld wecken.

Durch den Wettbewerbscharakter fördern wir nicht nur den Ehrgeiz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sondern auch ihren Teamgeist und ihr Selbstvertrauen. Die fertigen Projekte machen sichtbar, was die Schülerinnen und Schüler leisten können. Sie helfen ihnen dabei, die eigenen Interessen und Fähigkeiten besser kennenzulernen und neue Stärken an sich zu entdecken. Für manche kann der Wettbewerb der erste Schritt auf dem Weg in eine erfolgreiche Zukunft im Handwerk sein. Für andere wird er als eine interessante Erfahrung in Erinnerung bleiben und das handwerkliche Geschick im täglichen Leben schulen.

Der Ablauf

Ab Dezember 2026 heißt es: Schrauben, Schleifen, Tüfteln und Werkeln, was das Zeug hält! Bis zum 12. April 2027 muss das Projekt fertiggestellt und eine Projektdokumentation eingereicht werden. Am 19. April 2027 startet dann die heiße Phase: das Online-Voting. Die Ermittlung der TOP10 Projekte erfolgt zu 50% aus den Stimmen des Online-Votings und zu 50% aus der Bewertung der Fachjury, die letztendlich auch die finalen Platzierungen auslotet.

Termine



Die Preisverleihung findet am 25. Juni 2027 in Verbindung mit dem Würth Open Air in der Firmenzentrale in Künzelsau statt.

Partnerschaft

DAS HANDWERK

Klima- und Energiewende, E-Mobilität, Smart-Home, Wohnungsbau, Digitalisierung, demografischer Wandel, gesundes Leben und Ernährung – diese großen Herausforderungen unserer Zeit sind nicht zu schaffen ohne das Handwerk.

Denn Wärmepumpen, Photovoltaikanlagen oder Ladesäulen etwa müssen vor Ort installiert werden. Dazu sind anspruchsvolle individuelle Lösungen gefragt.

Und dazu braucht es qualifizierte Handwerkerinnen und Handwerker, genauso wie für eine gesunde, nachhaltige Versorgung in den Regionen.

Für Handwerkerinnen und Handwerker ist das die Chance auf ein erfüllendes Berufsleben. Die großen Karrierechancen in der Berufswelt Handwerk stehen einem akademischen Weg in nichts nach.

Darüber informiert die Kampagne „Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan."

Zentrale Plattform mit umfassenden Infos und zahlreichen Videos von Berufsinsidern gibt es auf der Seite www.handwerk.de.



SCAN

Der Schirmherr

AMH

Die Aktion Modernes Handwerk e. V. (AMH) unterstützt Organisationen und Betriebe des Handwerks bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit, Imagepflege und Nachwuchswerbung. Getragen von rund 400 Mitgliedern – Handwerkskammern, Fachverbänden, Kreishandwerkerschaften, Innungen, Betrieben und fördernden Mitgliedern – vernetzt die AMH Marketing und Kommunikation des Handwerks, seiner Betriebe und Organisationen. Darüber hinaus stellt die AMH Projekte unter ihre Schirmherrschaft, die mit freundlicher Unterstützung von „Partnern des Handwerks" ihre Imagepflege unterstützen.

Weitere Informationen gibt es auf:
www.amh-online.de



Robert Wüst
Metallbaumeister
Präsident der Handwerkskammer Potsdam
Vorsitzender der Aktion Modernes Handwerk e. V. (AMH)

„Was macht uns Handwerkerinnen und Handwerker aus? Die Begeisterung für das Projekt macht zielstrebig. Das fertige Werkstück erdet. Und Erfüllung finden wir Handwerkerinnen und Handwerker in dem, was wir tun, weil wir wissen, dass es überall gebraucht wird. Seit Jahrhunderten und in Zukunft. Wir haben nicht nur unser Handwerk gelernt. Wir haben die Dinge selbst in der Hand. Das fühlt sich gut an und macht zuversichtlich. Wir lieben es, etwas auszuprobieren, uns zu verbessern und uns selbst zu übertreffen. Dabei bleiben wir – egal, ob es um einen Auftrag, Innovation oder um Kolleginnen und Kollegen geht – offen für Neues. Denn nur gemeinsam gelingt Großes.

Ich freue mich, dass die Firma Würth als Initiator des Handwerkswettbewerbs vielen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit gibt, dieses Lebensgefühl im Handwerk zu entdecken – vielleicht auch als berufliche Perspektive."

Rückblick 2025/26

Wir blicken mittlerweile auf sieben erfolgreiche Wettbewerbsrunden zurück. Auch die vergangene Runde hat gezeigt, wie groß das Interesse am praktischen Arbeiten und am gemeinsamen Gestalten ist.

200 Schulen und mehr als 3.200 Schülerinnen und Schüler waren am Wettbewerb beteiligt. Die Jugendlichen wuchsen bei der handwerklichen Arbeit auf dem Schulhof regelrecht über sich hinaus. Sie durften von der Planung bis zur Fertigstellung der Projekte jeden Arbeitsschritt erleben und mit anpacken.

Nicht jede Herausforderung ließ sich sofort lösen. Gerade an diesen Aufgaben konnten die Schülerinnen und Schüler wachsen. Sie entwickelten eigene Ideen weiter, probierten Neues aus und fanden gemeinsam Lösungen. Die dabei entstandenen Fotos und Videos zeigen eindrucksvoll, mit wie viel Engagement und Freude die Teams bei der Sache waren. Jede teilnehmende Schule erhielt 1.000 Euro Fördergeld sowie eine Grundausstattung an Werkzeugen und Schutzausrüstung. Die fünf Gewinnerteams wurden bei der Preisverleihung in der Firmenzentrale von Würth ausgezeichnet und durften sich zusätzlich über attraktive Preise im Gesamtwert von über 5.000 Euro freuen. Der Sieg wurde im Anschluss gebührend auf dem Würth Open Air mit Anastacia, Alphaville und Zucchero gefeiert.

Die betreuenden Lehrerinnen und Lehrer waren begeistert vom Tatendrang ihrer Schülerinnen und Schüler. Auch die Einbindung von über 270 Handwerksbetrieben als Projektpaten war sehr wertvoll. Denn durch die Zusammenarbeit mit Handwerksbetrieben aus der Region konnten die Teilnehmenden erste Einblicke in die Berufsfelder des modernen Handwerks erhalten. Und so können wir schon heute von mehreren Schülerinnen und Schülern berichten, die ein Praktikum bei den teilnehmenden Betrieben absolvieren durften, und wissen von einigen sogar, dass sie eine Ausbildung im Handwerksbetrieb nach der Schule beginnen werden.

Genau deshalb führen wir „MACH WAS! Der Handwerkswettbewerb für Schulteams“ langfristig fort. Wir möchten jungen Menschen die Vielfalt des Handwerks näherbringen, ihre handwerklichen Fähigkeiten stärken und ihnen zeigen, welche beruflichen Möglichkeiten ihnen offenstehen.



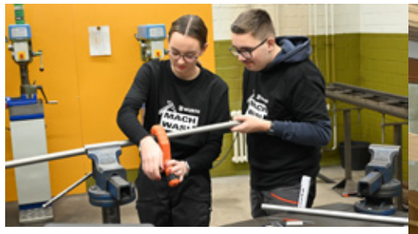






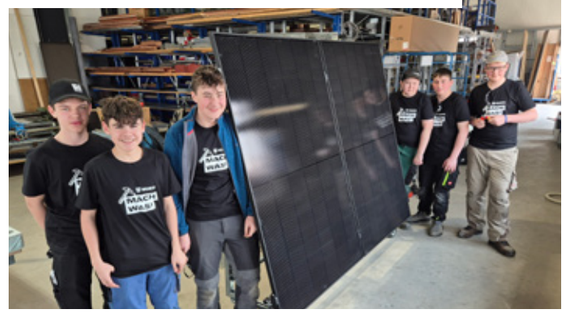












Zahlen

200 SCHULEN WAREN DABEI

3.201 SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER HABEN SICH BETEILIGT

274 HANDWERKSBETRIEBE HABEN MITGEMACHT

DIE BERUFS-WAHL

Ist ein Handwerksberuf das Richtige für mein Kind?

Quelle: handfest Magazin



Wie Eltern ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können

Eltern gehören zu den wichtigsten Beraterinnen und Beratern ihrer Kinder. Und die Berufswahl ist die vielleicht größte Entscheidung, die Jugendliche in ihrem jungen Leben bis dahin treffen müssen. Umso wichtiger ist es, sich gemeinsam Zeit zu nehmen und sich zu informieren.

Mehrheitlich wünscht sich die Jugend bei der Berufswahl die Unterstützung der Eltern, so das Ergebnis vieler Studien.

Klar ist aber auch: Eltern mögen zwar die wichtigsten Beraterinnen und Berater sein, sie sind aber nicht die einzigen. Ein großer Teil der Berufsorientierung findet in der Schule statt, wo den Jugendlichen Perspektiven nach dem Schulabschluss aufgezeigt werden.

Dieser Prozess müsse im Elternhaus begleitet werden, betont der Berufswahlexperte Johannes Wilbert. Das Ziel sollte es sein, gemeinsam mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und ihnen Rückmeldungen zu ihren Überlegungen zu geben – ausgehend von ihren Interessen und Stärken. Dabei ist es vor allem wichtig, dass die Eltern zur Verfügung stehen und offen an die Sache herangehen. Sie müssen nicht über alle Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten Bescheid wissen, aber sie sollten die Neugier mitbringen, Neues kennenzulernen und sich gemeinsam mit dem Kind zu informieren.

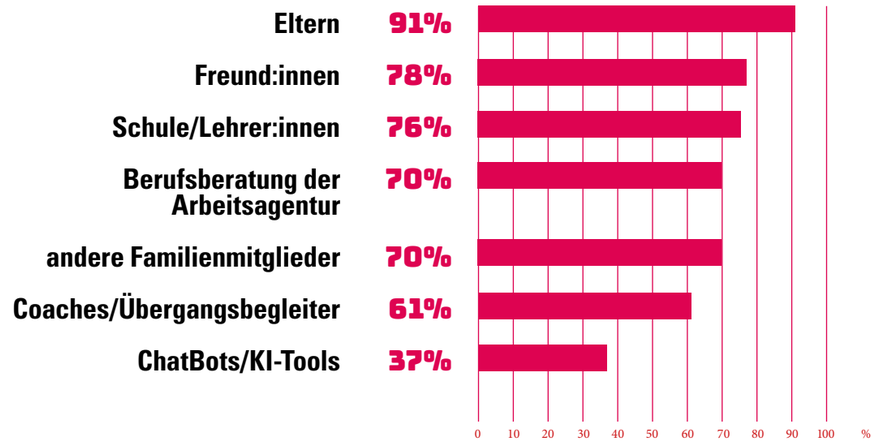
Ein Kind habe dann den richtigen Beruf gefunden, wenn dieser zu seinen Interessen passt, so der Berufswahlexperte. Das klingt schlicht, gelingt aber nur mit Offenheit, Neugier und Informationen. Letztere gibt es im Internet, aber auch bei den Arbeitsagenturen. Weitere Unterstützung bieten unter anderem die Beraterinnen und Berater der Handwerksorganisationen.

SCAN

Mirko Drotschmann
@MrWissen2go
über die Bedeutung und Vielfalt im Handwerk

Berufsorientierung: Die wichtigste Unterstützung

Wenn es um die Berufswahl geht, glauben viele Eltern, ihre Stimme zähle beim eigenen Kind ohnehin nicht mehr. Die Zahlen sagen etwas anderes. In der Befragung „Ausbildungsperspektiven 2026“ der Bertelsmann Stiftung bewerten 91 Prozent der Schülerinnen und Schüler die Unterstützung ihrer Eltern als sehr wichtig oder eher wichtig. Damit liegen Eltern mit deutlichem Abstand vorn. Über der Hälfte der Befragten fehlt bei der beruflichen Orientierung der Durchblick in der Fülle an Informationen. Und obwohl Betriebe händeringend Nachwuchs suchen, zweifelt rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler daran, überhaupt einen Ausbildungsplatz zu bekommen.



Mehrfachnennungen möglich.

Quelle:
Ausbildungsperspektiven 2026. Eine repräsentative Befragung von jungen Menschen, Bertelsmann Stiftung

Was kann noch zur richtigen Berufswahl beitragen?

Messen, Praktika, Beratung in regionalen Handwerkskammern

In der Phase der Berufsorientierung gibt es zahlreiche Unterstützungsangebote. Neben Berufsorientierungsprogrammen in den meisten Schulen, bieten Ausbildungsmessen weitreichende Informationen über Ausbildungen aus verschiedenen Bereichen. Ein weiterer Vorteil: Eine Ausbildungsmesse ist ein guter Weg, um in direkten Kontakt mit potenziellen Ausbildungsbetrieben zu treten.

Praktika stellen eine weitere Möglichkeit dar, um eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten kennenzulernen und gleichzeitig ermöglichen diese einen ersten Einblick in das Unternehmen und die Arbeitsabläufe.

Viele Handwerkskammern in Deutschland bieten das Programm „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen“ an. Hier können sich die Schülerinnen und Schüler, die bald die Schule beenden, einen Termin geben lassen und zu einem persönlichen Gespräch bei einer Handwerkskammer in ihrer Nähe vorbeikommen. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der Website der Handwerkskammer in Ihrer Nähe.

VORTEILE EINER AUSBILDUNG



handfest

Gute Gründe für eine Ausbildung

Quelle: handfest Magazin

Das Handwerk bietet gute und langfristige berufliche Perspektiven.

Der Fachkräftemangel betrifft schon heute viele Berufe des Handwerks. Auf der anderen Seite sind die Auftragsbücher der Unternehmen voll, denn für Handwerkerinnen und Handwerker gibt es immer etwas zu tun. Das verschafft jungen Handwerkerinnen und Handwerkern beste Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Eine berufliche Ausbildung und die damit verbundenen Qualifikationen schützen langfristig vor Arbeitslosigkeit. Und durch Fortbildungen auf der Meister- oder Meister-Plus-Ebene, ist das Arbeitslosigkeitsrisiko sogar leicht geringer als bei Akademikerinnen und Akademikern.

Auch im Handwerk lässt sich gutes Geld verdienen.

Falsch ist, dass Akademikerinnen und Akademiker grundsätzlich mehr verdienen als ausgebildete Fachkräfte. Richtig ist, dass die Höhe des Einkommens vor allem von Beruf, Berufserfahrung und Weiterbildungen abhängt. Ausgebildete Fachkräfte können durch berufliche Fortbildung ihr Gehalt deutlich erhöhen und sind oft gleichauf mit Bachelorabsolventinnen und -absolventen. Dazu kommt, dass Fachkräfte viel früher ins Berufsleben einsteigen und schon ein paar Gehaltsstufen nach oben klettern, während andere noch studieren. So haben Untersuchungen gezeigt, dass Meisterinnen und Meister während ihres gesamten Berufslebens im Schnitt häufig genauso viel verdienen wie Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen.

Wer eine Ausbildung sucht, hat im Handwerk gute Chancen: In vielen Berufen und Regionen gibt es mehr freie Ausbildungsplätze als Bewerberinnen und Bewerber.

Der Einstieg in eine Ausbildung und ins Handwerk ist leicht. Auszubildende werden in vielen Handwerksberufen dringend gesucht und schon heute gibt es weniger Bewerberinnen und Bewerber als freie Stellen. Egal mit welchem Schulabschluss, im Handwerk werden alle gebraucht, die etwas leisten und einen Beruf lernen möchten. Bei Startschwierigkeiten gibt es entsprechende Unterstützungs- und Hilfsangebote wie zum Beispiel die Einstiegsqualifizierung, über die unter anderem die Beraterinnen und Berater in den Handwerkskammern oder Arbeitsagenturen informieren.

Eine Ausbildung ist die Eintrittskarte ins Berufsleben. Für Absolventinnen und Absolventen geht es in den meisten Fällen direkt in den Job.

Rund zwei Drittel der Auszubildenden werden nach der erfolgreichen Abschlussprüfung von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen. Statt auf Jobsuche zu gehen, starten sie direkt ins Berufsleben. Und das mit guten Erfolgsaussichten, denn sie kennen bereits das Unternehmen, die Abläufe und die Kolleginnen und Kollegen. Und wer es lieber doch einmal woanders probieren möchte, der muss dafür nicht in eine andere Stadt ziehen. Er kann auch in einem der vielen Handwerksbetriebe in der näheren Umgebung einen Job in seinem Beruf finden.

Durch Weiterbildungen können Handwerkerinnen und Handwerker ihre Karriere individuell und nach den eigenen Fähigkeiten und Vorstellungen gestalten.

Durch berufsspezifische Weiterbildungen oder die Fortbildungen auf Meisterebene wird man zum begehrten Spezialisten bzw. zur begehrten Spezialistin auf dem eigenen Gebiet. Kaufmännische Aufstiegsfortbildungen qualifizieren Schritt für Schritt für Führungsaufgaben bis hin zu höchsten Managementpositionen. Übrigens: Die Fortbildung zur Betriebswirtin oder zum Betriebswirt im Handwerk befindet sich auf einem Niveau mit einem Masterabschluss.

Karriere machen und aufsteigen geht auch im Handwerk.

Mit Ehrgeiz und Weiterbildungen wie dem Meisterbrief oder einer kaufmännischen Aufstiegsfortbildung können Handwerkerinnen und Handwerker schnell die Karriereleiter nach oben klettern und Führungsverantwortung in ihrem Betrieb übernehmen. Und wer noch mehr will, der kann sich selbstständig machen oder einen der vielen Handwerksbetriebe übernehmen, die in den nächsten Jahren eine neue Chefin oder einen neuen Chef suchen.

Allein im Handwerk gibt es über 130 Ausbildungsberufe, da ist für jedes Talent das Richtige dabei.

Und das Gute daran ist: Es gibt sie wirklich. Anders als in exotischen Studiengängen wird im Handwerk nur in Berufen ausgebildet, in denen es tatsächlich einen Bedarf an Arbeitskräften gibt. Das ist zum Beispiel auch ein Grund dafür, warum die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern gering ist. Auch deswegen genießt das deutsche Berufsausbildungssystem weltweit einen ausgezeichneten Ruf und wird mittlerweile von immer mehr Ländern kopiert.

Eine Ausbildung bietet mehr, als man denkt.

Zum Beispiel Auslandsaufenthalte oder zusätzliche Qualifikationen. Schon während der Ausbildung lassen sich zusätzliche Qualifikationen erwerben, wie zum Beispiel die Fortbildung zum „Betriebsassistenten im Handwerk“. Und auch Auslandsaufenthalte sind nicht nur etwas für Studierende. Auszubildende haben ebenso viele Möglichkeiten, während oder nach ihrer Ausbildung ein Praktikum im Ausland zu machen.

Das Handwerk ist überall und es ist immer ganz in der Nähe.

Im Gegensatz zu anderen Branchen gibt es das Handwerk in allen Regionen. Deshalb haben Auszubildende die Wahl, ob sie in der Nähe des Elternhauses bleiben möchten – oder raus in die Welt gehen. Die hunderttausende Handwerksbetriebe in Deutschland bieten Ausbildungs- und Arbeitsplätze auf dem Land und in der Stadt, ganz in der Nähe oder weit weg von Mama und Papa.

Studieren geht auch im Handwerk – wer eine Berufsausbildung macht, entscheidet sich nicht zwangsläufig gegen ein Studium.

Sogenannte duale oder triale Studiengänge verbinden eine Ausbildung mit einem Studium oder können nach der Ausbildung berufsbegleitend absolviert werden. Und wer erst einen Beruf lernen und etwas arbeiten möchte, der kann auch später noch studieren. Und das sogar ohne Abitur, denn eine Ausbildung und Berufserfahrung gelten unter bestimmten Voraussetzungen als Hochschulzugangsberechtigung.

Durch eine Ausbildung lernen Jugendliche früh, auf eigenen Beinen zu stehen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Auszubildende werden in ihren Betrieben gebraucht und erfahren tagtäglich, worauf es im Berufsleben ankommt. Dazu kommt, dass Auszubildende im dualen Berufsbildungssystem während der Ausbildung ihr eigenes Einkommen haben. Dies ermöglicht ein Stück weit finanzielle Unabhängigkeit. Gleichzeitig lernen Jugendliche so frühzeitig, verantwortungsbewusst mit Geld umzugehen.

Berufsausbildung hat noch viel mehr zu bieten

Quelle: handfest Magazin



ZUSATZ- UND DOPPELQUALIFIKATIONEN

Schon während der Ausbildung gibt es die Möglichkeit, sich weiterzubilden. Dazu gehören die Fortbildungen zur bzw. zum Betriebs- oder Europa-Assistentin bzw. -Assistenten im Handwerk genauso wie eine Schweißerfortbildung im Metallbereich oder Zusatzqualifikationen an der Berufsschule, wie Sprachkurse oder erweiterte Computerkenntnisse.

AUSLANDS-AUFENTHALTE

Ob als Friseur in Finnland, Tischlerin in Frankreich oder Konditor in Italien: Auch während einer Ausbildung können Jugendliche eine Zeit lang ins Ausland gehen und ihren Horizont erweitern. Beratung und Unterstützung zu Auslandsaufenthalten gibt es dabei von Mobilitätsberaterinnen und -beratern in den Handwerkskammern im Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“.

www.berufsbildung-ohne-grenzen.de

BILDUNGSNIVEAU VERBESSERN

Ein Berufsschulabschluss im Rahmen einer erfolgreich absolvierten Ausbildung ist dem Hauptschulabschluss gleichwertig. Jugendliche mit Hauptschulabschluss wiederum erhalten durch eine Berufsschulabschlussnote von mindestens 3,0 sowie den Nachweis von Englischkenntnissen den mittleren Schulabschluss. Gesellinnen und Gesellen können durch Berufserfahrung die Studienzugangsberechtigung an einer Fachhochschule erhalten.

AUSBILDUNGSZEIT VERKÜRZEN

Im Durchschnitt dauert eine Ausbildung drei Jahre. Bei guten Leistungen kann die Gesellenprüfung um ein halbes Jahr vorgezogen werden. Mit Abitur oder Fachabitur kann die Ausbildung von vorneherein um ein Jahr verkürzt werden, wenn der Betrieb zustimmt.

ZUKUNFT IM HANDWERK

Tradition mit Zukunft

Das Handwerk gibt es schon seit Menschengedenken. Bereits in der Antike wurde die „Handwerkskunst“ ausgeübt. Mit den Jahren gewann das Handwerk für die Menschen immer mehr an Bedeutung und wurde gesellschaftlich anerkannt. Sie bemerkten, wie viel man mit seinen eigenen Händen schaffen kann.

Heute steht das Handwerk vor vielen Herausforderungen. Der Nachwuchs fehlt und die Handwerksbetriebe klagen über Nachfolgesorgen – und das, obwohl das Handwerk auch in der Zukunft noch goldenen Boden haben dürfte.

Ohne geeignete Nachfolgerinnen oder Nachfolger droht der Verlust von Know-how, Wertschöpfung und Arbeitsplätzen im Handwerk. Vor allem aber würden sich dadurch viele junge Menschen der Chance berauben, ein Leben als Unternehmerin oder Unternehmer zu führen, mit allen Freiheiten und finanziellen Möglichkeiten, die dies bietet.

In kaum einem anderen Beruf liegen Tradition und technischer Fortschritt so nah beieinander wie im Handwerk. Was früher mit den eigenen Händen gestaltet oder programmiert wurde, geschieht heutzutage mit der Hilfe von Computern oder Apps. In diesem bodenständigen und dennoch hoch technisierten Umfeld kann jeder seine Talente entfalten und im Laufe seines Arbeitslebens sehr gutes Geld verdienen! Meisterinnen und Meister haben ein überdurchschnittlich gutes Jahresgehalt. Inhaberinnen und Inhaber von Handwerksbetrieben können sogar leicht mehr verdienen als Rechtsanwälte oder Ärzte.

„Kluge Handwerkerinnen und Handwerker können in ihrem Berufsleben mehr verdienen als Medizinerinnen und Mediziner: Von einer Million Handwerksbetrieben in Deutschland stehen in den nächsten 5 Jahren mindestens 125.000 Betriebsnachfolgen an. Auch mittelfristig werden sich weiter viele Chancen zur Übernahme erfolgreicher Betriebe bieten.

Ein junger Mensch, der Spaß an Erfolgen und Siegen hat, kann heute im Handwerk bereits in sehr jungen Jahren einen Betrieb übernehmen.“

Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth



Handwerk und Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz: eine Chance für das Handwerk

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, „Künstliche Intelligenz in der Arbeitswelt“, meinBERUF, arbeitsagentur.de/bildung/berufe-und-wege/berufe-mit-ki

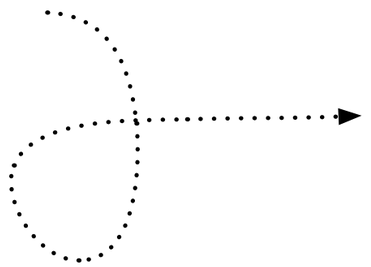


Viele Eltern fragen sich bei der Berufswahl ihres Kindes, ob es den gewählten Beruf in zwanzig Jahren noch geben wird. Für das Handwerk lässt sich das beruhigend beantworten: Die Bundesagentur für Arbeit zählt handwerkliche Berufe ausdrücklich zu den Tätigkeiten, die künstliche Intelligenz voraussichtlich nicht vollständig ersetzen wird. Überall dort, wo Einfühlungsvermögen, Verantwortung oder körperliche Nähe gefragt sind, stößt die Technik an ihre Grenzen, und im Handwerk kommt es auf Geschick, Kreativität und flexible Problemlösung an, also auf Fähigkeiten, in denen Menschen Maschinen überlegen sind. KI übernimmt vor allem Routine, erledigt viele Aufgaben schneller und oft fehlerfreier und schafft damit mehr Zeit für kreative und planende Arbeit. Für das Handwerk ist sie deshalb eher eine Entlastung als eine Bedrohung.

Hinzu kommt, dass mit der Technik neue Berufsfelder entstehen, etwa in Datenanalyse, KI-Entwicklung, Automatisierung und Robotik. Wer handwerkliches Können mit technischem Verständnis verbindet, hat später besonders viele Wege offen. Den wichtigsten Rat gibt die Bundesagentur unabhängig vom einzelnen Beruf: Erworbenes Wissen hat eine immer kürzere Halbwertszeit, deshalb zählt vor allem die Bereitschaft, offen für Veränderungen zu bleiben und ein Berufsleben lang dazuzulernen. Wie stark einzelne Berufe von Automatisierung betroffen sind, können Sie gemeinsam mit Ihrem Kind im Job-Futuromat des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung nachschlagen (job-futuromat.iab.de).

Wie das in der Praxis aussieht, zeigen erste Betriebe schon heute. In einer Bäckerei rechnet eine Software aus Verkaufszahlen, Wochentag und Wetterbericht aus, wie viele Brötchen am nächsten Morgen gebraucht werden, damit abends weniger übrig bleibt. Dachdecker schicken eine Drohne aufs Dach und lassen die Aufnahmen automatisch auf Schäden prüfen, statt selbst hinaufzusteigen. Und auf der Baustelle visualisiert ein Tablet die Kundenwünsche und schickt sie direkt ins Büro. Für Auszubildende heißt das vor allem eines: Sie lernen einen Beruf, in dem Handarbeit und Technik längst zusammengehören.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks bringt es auf eine einfache Formel: Ein Chatbot kann bei der Planung helfen, fertigstellen muss das Haus weiterhin ein Mensch. Genau deshalb suchen Betriebe junge Leute, die beides mitbringen, handwerkliches Geschick und Offenheit für digitale Werkzeuge. Wer das verbindet, hat später besonders gute Karten, ob im Betrieb, auf dem Weg zum Meisterbrief oder in die Selbstständigkeit.



SCAN

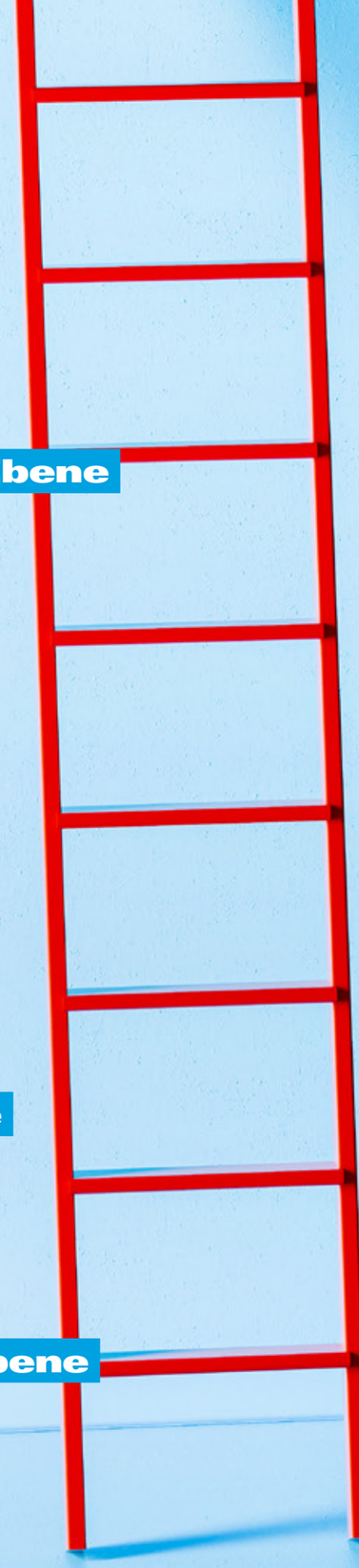
Hier geht’s zum **Job-Futuromat**

Karrierewege im Handwerk

Quelle: handfest Magazin

SCAN

Mirko Drotschmann
@MrWissen2go
über die Karrieremöglichkeiten im Handwerk



3. AUFSTIEGSFORTBILDUNG

z. B. Geprüfte:r Betriebswirt:in nach HwO

z. B. Restaurator:in im Handwerk

z. B. Gestalter:in im Handwerk

Meister-Plus-Ebene

Die Meister-Plus-Ebene macht es möglich, sich zur Betriebswirtin bzw. zum Betriebswirt im Handwerk weiterbilden zu können. Der Betriebswirt ist einem Masterabschluss gleichgestellt und dadurch haben Meisterinnen und Meister die Möglichkeit, jedes Fach zu studieren, da der Meisterbrief der allgemeinen Hochschulberechtigung ebenfalls gleichgestellt ist.

2. AUFSTIEGSFORTBILDUNG

MEISTER:IN IM HANDWERK
(Betriebsleiter:in/Unternehmer:in)

Meisterebene

Meisterinnen bzw. Meister im Handwerk oder Technikerinnen und Techniker arbeiten als Führungskräfte. Als Meisterin bzw. Meister oder Technikerin bzw. Techniker hat man sogar die Möglichkeit, einen Betrieb zu übernehmen oder selbst zu gründen. Im Vergleich mit Akademikerjobs sind diese Positionen seltener von Arbeitslosigkeit betroffen, die Verdienstmöglichkeiten sind sehr gut.

1. AUFSTIEGSFORTBILDUNG

z. B. Servicetechniker:in
z. B. Ausbilder:in (HWK)

z. B. Fachbereichsleiter:in

Gesellenebene

Gesellinnen und Gesellen arbeiten als Fachkräfte und können sich durch Weiterbildungen zum Beispiel zum Service- oder Bautechniker bzw. zur Service- oder Bautechnikerin spezialisieren. Durch diese Weiterbildungen können weitere Führungsaufgaben übernommen werden.

Zusatzqualifikationen
(z. B. Betriebsassistent:in)

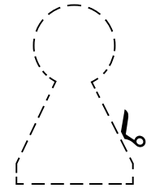
AUSBILDUNG IM BERUF

Ausbildungsebene

Eine vergütete Ausbildung in über 130 Handwerksberufen. Was will man mehr? Weitere Aufwertungen des Berufsabschlusses können zum Beispiel durch Auslandsaufenthalte und Zusatzqualifikationen erreicht werden.

Meister:in = Bachelor

Berufliche und akademische Bildung sind gleichwertig.



8 Promotion

7 Betriebswirt:in, u. a. gleichrangig mit Master

6 Meister:in, Fachwirt:in, Fachkaufleute, u. a. gleichrangig mit Bachelor

5 Fachberater:in, IT-Spezialist:in, Servicetechniker:in

4 Ausbildungsberufe 3- und 3,5-jährig

3 Ausbildungsberufe 2-jährig

2 Einstiegsqualifizierung, Berufsfachschule

1 Berufsausbildungsvorbereitung

Um berufliche und akademische Bildung besser vergleichen zu können, werden alle Bildungsabschlüsse im Deutschen Qualifizierungsrahmen (DQR) eingeordnet. Mit einer erfolgreich absolvierten Ausbildung erreicht man wie mit dem Abitur die DQR-Stufe 4. Mit Fortbildungen wie der Fachfrau oder dem Fachmann für kaufmännische Betriebsführung klettert man auf Stufe 5. Durch die Weiterbildung zum Meister oder zur kaufmännischen Fachwirtin landet man auf Stufe 6, auf der sich auch ein Bachelorabschluss befindet. Und mit der Weiterbildung zum geprüften Betriebswirt bzw. zur geprüften Betriebswirtin erreicht man Stufe 7 und damit das gleiche Bildungsniveau wie durch ein Masterstudium.

Weitere Informationen hierzu gibt es unter:

www.dqr.de

Im Handwerk gibt es

ÜBER 130 BERUFE



Quelle: handfest Magazin

Viele Berufe, viele Möglichkeiten

Egal, ob eher praktisch oder theoretisch stark, technisch begabt oder künstlerisch veranlagt oder alles zusammen – im Handwerk gibt es für jeden Schulabschluss und jedes Talent den richtigen Beruf, einen sicheren Arbeitsplatz und die passende Karriereperspektive.

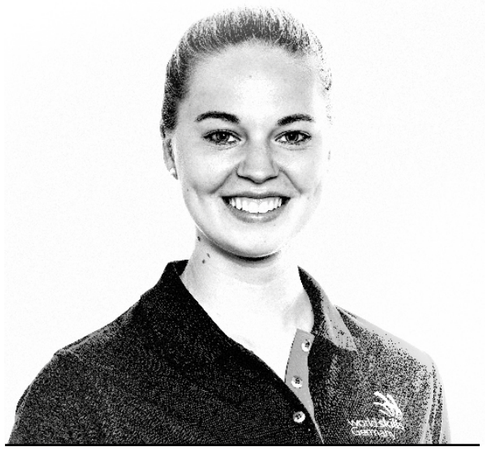
Eine Ausbildung ist der schnellste Start ins Berufsleben und für jeden Schulabschluss eine gute Option. Nichtabiturientinnen und -abiturienten können es durch Aufstiegsfortbildungen zu einem Gehalt bringen, das sich vor dem einer Akademikerin oder eines Akademikers nicht verstecken muss. Abiturientinnen und Abiturienten oder Studienabbrecherinnen und -abbrecher können im Handwerk den Karriereturbo zünden und schnell zur Führungskraft aufsteigen. Aber auch Schülerinnen und Schülern ohne Schulabschluss oder mit erschwerten Startbedingungen wird durch verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten der Einstieg in eine Ausbildung erleichtert.

Daneben gibt es viele weitere Pluspunkte: Auslandsaufenthalte sind auch in der Ausbildung möglich. Die Ausbildungsdauer kann in bestimmten Fällen verkürzt werden. Schon während der Ausbildung haben Auszubildende die Möglichkeit, sich weiterzuqualifizieren und ihren Lebenslauf aufzuwerten.

Nach durchschnittlich drei Jahren und der erfolgreichen Abschlussprüfung gibt es in vielen Betrieben eine Übernahmegarantie, denn im Handwerk wird dort ausgebildet, wo es tatsächlich einen Bedarf an Fachkräften gibt. Die Arbeitsplatzchancen sind dementsprechend hoch und wer noch höher hinauswill, kann sich direkt weiterbilden. Das Angebot an Fortbildungen und Zusatzqualifikationen ist groß und Führungskräfte werden genauso dringend gesucht wie Handwerkerinnen und Handwerker, die einen der vielen gut laufenden Betriebe übernehmen, die schon heute eine neue Chefin oder einen neuen Chef suchen.

SCAN

Hier gibt's alle **Ausbildungsberufe im Überblick auf HANDWERK.DE**



JESSICA MATHEIS

MALERMEISTERIN

Jessica Matheis erhielt 2019 bei den WorldSkills-Meisterschaften in Kasan die Exzellenzmedaille. Die junge Meisterin liebt ihren Beruf als Malerin und hält ihre mehr als 10.000 Abonnentinnen und Abonnenten auf Instagram mit Bildern und Videos aus ihrem Berufsalltag immer auf dem Laufenden. Wir haben Jessica ein paar Fragen gestellt, um zu erfahren, was für sie das Schönste daran ist , Handwerkerin zu sein.

Warum hast du dich für das Handwerk und insbesondere für den Beruf, den du ausübst, entschieden?

Für das Handwerk habe ich mich entschieden, weil ich etwas Bestimmtes wollte, für das ich lerne. Der Berufsschulunterricht und die Theorie dienen einem bestimmten Zweck, den ich auf den Baustellen direkt umsetzen kann. Das Lernen in der Schule für irgendwann, aber nichts, was ich greifen konnte, mochte ich nicht wirklich. Außerdem liebe ich die Abwechslung im Handwerk – die vielen Baustellen, Kunden und immer wieder neue Herausforderungen und tolle neue Aufträge.

Malerin bin ich zum einen geworden, weil es vielleicht ein bisschen in meiner Familie liegt – ich bin die vierte Generation einer Malerfamilie und hatte schon früh Spaß an kreativen Aufgaben. Zum anderen weil mich der Beruf mit seinen vielen Facetten so wahnsinnig überrascht hat.

Stand für dich schon immer fest, dass du im Handwerk arbeiten möchtest?

Ich habe mich erst in letzter Sekunde für das Handwerk entschieden. Nach meinem Abitur wollte ich immer wie meine Mama studieren – die Frage war immer nur, was eigentlich? Studiengang über Studiengang ließ ich mir durch den Kopf gehen und fragte irgendwann genervt: „Darf ich nicht einfach eine Ausbildung machen?“ Meine Eltern waren perplex, weil sie mir nie verboten hatten, ins Handwerk zu gehen. Es war bei uns immer so in der Familie – tu das, was dir Spaß macht, aber dann verfolge es mit allem, was du gerade geben kannst – ganz egal, welcher Bildungsstand und welche Begabung.

Wie stehst du zu den typischen Vorurteilen im Handwerk (Perspektivlosigkeit, kein guter Verdienst, dreckige Arbeit)?

Natürlich gibt es immer die klassischen Klischees im Handwerk – ich wurde auch „gewarnt“ vor Männern, die Frauen auf dem Bau nicht wollen und einem dann dumme Sprüche vor die Füße werfen. Ich selbst hatte damit nie ein Problem. Meine Kollegen haben mich von Anfang an super aufgenommen und ich konnte mich immer mit meiner Leidenschaft und meinem Können einbringen.

Perspektivlos ist das Handwerk auf gar keinen Fall. Mit Weiterbildungsmöglichkeiten zum Meister, Betriebswirt im Handwerk, Vorarbeiter oder Ähnlichem ist ein Aufstieg im Handwerk immer möglich.

Auch der Verdienst ist nicht schlecht. Gute Handwerkerinnen und Handwerker werden immer gesucht und deshalb auch gut honoriert. Man muss nur auch die Arbeit eines echt guten Handwerkers ausführen, weg von 08/15.

Haben dich deine Eltern bei der Berufswahl unterstützt? Wenn ja, inwiefern?

Meine Eltern haben mich immer unterstützt. Sie standen bei der Berufswahl hinter mir. Sie haben mich nach der Ausbildung bei den ganzen Wettbewerben unterstützt und mir Halt gegeben, wenn ich es brauchte, mir aber auch den nötigen Tritt in den Allerwertesten gegeben, wenn ich mich in meiner Komfortzone vergraben wollte. Für mich war das einfach das Beste. Ich weiß, dass ich menschlich und auch fachlich immer auf sie zählen kann und muss hierbei auch mal aussprechen, dass ich es nicht schlimm fand, im elterlichen Betrieb zu lernen. Mir hat es extrem gut getan, mich schon mit einer Führungsrolle anzufreunden, und meine Eltern haben mich auch dabei unterstützt.

INSTAGRAM
BUNTEZUKUNFT



SIGGI HOFFMANN

TISCHLERMEISTER

Siggi Hoffmann ist Tischlermeister und Influencer aus Leidenschaft. Täglich gibt er seinen über 50.000 Fans auf Instagram einen Einblick in seinen beruflichen Alltag als selbstständiger Tischler und zeigt, wozu er in der Lage ist. Wir haben ihn gefragt, wie es dazu kam, dass er sich für eine Karriere im Handwerk entschieden hat und was seiner Meinung nach das Beste an handwerklichen Berufen ist.

Wieso hast du dich für einen handwerklichen Beruf und insbesondere für den des Tischlers entschieden?

Ich kam über Umwege zu meinem Beruf als Tischler. Nach meinem Abitur habe ich ein Praktikum in einem Ingenieurbüro absolviert und daraufhin mein Studium zum Bauingenieur begonnen. Nach vier Semestern habe ich in ein duales Studium gewechselt. Da merkte ich dann aber, dass ein Bürojob nichts für mich ist. Er hat mich weder glücklich gemacht, noch erfüllt. Nach sage und schreibe acht Semestern habe ich mich dann dafür entschieden, mein Studium abzubrechen und mit 23 eine Lehre als Tischler zu beginnen. Am Anfang tat ich mich aber wirklich schwer damit, die Entscheidung durchzuziehen. Ich hatte Angst, was mein Umfeld sagen würde. Aber das Streben nach meinem eigenen Glück hat mich einfach überzeugt, es trotzdem durchzuziehen. Für meine Großeltern, bei denen ich aufgewachsen bin, war es anfangs ein Schock. Aber da ich schnell eine Ausbildungsstelle gefunden habe, konnte ich direkt durchstarten, und meine Großeltern haben mich voll unterstützt! Als meine Oma mir den ersten Akkuschrauber geschenkt hat, wusste ich, jetzt ist alles gut.

Tischler ist für mich der tollste handwerkliche Beruf. Man erschafft Dinge fürs Leben mit seinen Händen. Ein tolles Möbelstück zu fertigen, ist das Größte. Allgemein ist man in diesem Beruf sehr vertraut mit dem Werkstoff Holz und trotzdem bietet er eine breite Vielfalt. Das war die beste Entscheidung meines Lebens!

Wie ging es für dich nach der Ausbildung weiter?

Für mich war seit Mitte des ersten Lehrjahres klar: Ich möchte nicht nur Geselle sein. Und auch nicht der klassische Tischler. Daraus entstand dann „Sigwood“. Seitdem habe ich jeden Cent in meine Werkstatt gesteckt, habe nebenher als Kleingewerbetreibender kleine Aufträge angenommen und neben meiner Lehre permanent in meiner Werkstatt gearbeitet.

Inzwischen habe ich meine eigene kleine Tischlerei und mich dennoch dazu entschieden, noch mal zur Schule zu gehen. Meine Weiterbildung zum Holztechniker und Tischlermeister habe ich erfolgreich abgeschlossen und werde jetzt auf meinem YouTube- und Instagram-Kanal voll durchstarten.

Wie stehst du zu den typischen Vorurteilen im Handwerk (Perspektivlosigkeit, kein guter Verdienst, dreckige Arbeit)?

Ich empfinde es so, dass noch häufig Vorurteile gegenüber dem Handwerk bestehen. Zumindest wenn einen die Menschen nicht kennen. Wenn ich erzähle, was ich alles gemacht habe und was dahintersteckt, dann sind die Leute mir gegenüber ganz anders eingestellt. Aber Vorurteile gibt es immer noch, finde ich aber nicht schlimm. Entscheidend ist, wie man damit umgeht.

Schlechter Verdienst ist, denke ich, kein Argument mehr gegen eine berufliche Laufbahn im Handwerk. Wer gut arbeitet, wird auch gut bezahlt! Und das wird immer besser werden, da es immer weniger gute Handwerkerinnen und Handwerker gibt. Natürlich wird man während seiner Ausbildung sicher nicht reich, aber das gehört nun mal dazu.

INSTAGRAM
SIGGI_HOFFMANN



JONAS WINKLER

TISCHLERMEISTER & PRODUKTDESIGNER (STUDIERT)

Jonas Winkler ist Tischlermeister und studierter Produktdesigner. Er begeistert plattformübergreifend über eine Million Menschen mit seinen informativen Tutorials zu DIY-Holzarbeiten. Das Vermitteln von Wissen und Techniken ist seit einiger Zeit eine seiner großen Leidenschaften. Im Interview erzählt er uns mehr darüber.

Warum hast du dich für das Handwerk und insbesondere für den Beruf, den du ausübst, entschieden?

Ich hatte schon immer – geprägt durch die Möbel meiner Großeltern – eine Vorliebe für Holz und im Studium war Holz dann das perfekte Material Prototypen zu bauen, die 1. echt aussehen und 2. stabil genug zum Testen waren. So konnte ich damals meine selbst gestalteten Stühle immer direkt testen.

Stand für dich schon immer fest, dass du im Handwerk arbeiten möchtest?

Nein überhaupt nicht – ich bin da ehrlich gesagt total reingerutscht. Ich fand Handwerk immer spannend, bin aber Gymnasium-typisch eher davon weggedrückt worden. Erst durch meine Studium, in das ich auch reingerutscht bin, bin ich wirklich zum Holz und dem Tischlerhandwerk gekommen. Auch wenn der Weg dahin eher lang war, die unendliche Liebe fürs Handwerk hat dann wie ein Blitz eingeschlagen.

Wie stehst du zu den typischen Vorurteilen im Handwerk (Perspektivlosigkeit, kein guter Verdienst, dreckige Arbeit)?

Ich befürchte, dass da teilweise einiges dran ist. Es gibt einfach wie immer im Leben auch Betriebe, die nicht so toll sind und das bleibt oft mehr im Gedächtnis als die unzähligen guten Beispiele. Allgemein bietet das Handwerk aus meiner Sicht eine nahezu endlose Möglichkeit sich kreativ zu verwirklichen. Wichtig ist dabei sich selbst treu zu bleiben und zu wissen, was man will – und was nicht. Dreckig ist der Job eigentlich nur, wenn man es zulässt. Man kann heutzutage alles auch sehr sauber erledigen und die Bezahlung sollte, wenn man seinen Job liebt und ihn gut macht, auch kein Problem sein.

Was würdest du mit deinen heutigen Erfahrungen deinem „jüngeren Ich“ raten, wenn du nochmal vor der Berufswahlentscheidung stehen würdest?

Entspannt bleiben und einfach weitermachen. Nur durch all die Umwege habe ich den Weg gefunden, auf dem ich jetzt bin und das ist auch gut so. Ich denke ausprobieren ist das wichtigste, wenn es um den Job geht. Das Leben kann man schlecht planen, man muss es machen – so wie beim Möbelhaus, nachdenken ist gut, bauen ist besser.

INSTAGRAM
JONASWINKLER.OFFICIAL

Welcher Handwerkstyp steckt in Ihrem Kind?

Interaktive Mitmachseite zum gemeinsamen Ausfüllen.

Was steckt in Ihrem Kind: Tüftler, Kreativkopf oder Anpacker?

Ihr Kind beantwortet die Fragen ganz spontan – Sie raten mit. Am Ende vergleichen Sie Ihre Antworten und zählen die Buchstaben: Der Buchstabe, der am häufigsten vorkommt, verrät, welcher Handwerkstyp in Ihrem Kind steckt.

FRAGE 1

Zuhause ist etwas kaputtgegangen. Was macht Ihr Kind?

A Schraubt es sofort auseinander, um zu verstehen, warum es nicht funktioniert.
B Überlegt, wie man es nicht nur reparieren, sondern auch schöner machen könnte.
C Ruft erstmal jemanden an, der sich auskennt, und fragt nach dem Warum.
D Holt Werkzeug und legt direkt los, notfalls mit Muskelkraft.

☐ MEINE VERMUTUNG ☐ MEIN KIND

FRAGE 2

Bei einem Gruppenprojekt in der Schule – welche Aufgabe schnappt sich Ihr Kind?

A Baut das technische Modell oder die Konstruktion.
B Gestaltet das Plakat oder die Präsentation.
C Hält den Vortrag vor der Klasse.
D Organisiert, wer was baut, und packt selbst mit an.

☐ MEINE VERMUTUNG ☐ MEIN KIND

FRAGE 3

Welches Werkzeug würde Ihr Kind am liebsten mal ausprobieren?

A Ein Multimeter, um Stromkreise zu messen.
B Einen Farbpinsel oder eine Nähmaschine, um etwas Eigenes zu gestalten.
C Feinmechaniker-Werkzeug für die filigranen Dinge.
D Eine Kettensäge oder einen Bagger – Hauptsache kraftvoll, laut und voller Action.

☐ MEINE VERMUTUNG ☐ MEIN KIND

FRAGE 4

Ihr Kind darf sich für einen Ferientag etwas aussuchen – was wird gewählt?

A Einen Technikkurs, bei dem man Roboter oder Schaltungen bauen kann.
B Einen Kreativkurs zum Malen, Töpfern oder Gestalten mit den eigenen Händen.
C Einen Tag im Familienbetrieb oder bei Verwandten mithelfen.
D Einen Tag auf dem Bauernhof oder auf einer Baustelle, wo richtig was passiert.

☐ MEINE VERMUTUNG ☐ MEIN KIND

FRAGE 5

Das erste eigene Projekt ist fertig – worauf wäre Ihr Kind am meisten stolz?

A Dass es technisch perfekt funktioniert.
B Dass es gut aussieht und die eigene Handschrift trägt.
C Dass sich andere darüber total gefreut haben.
D Dass man von Weitem sieht, was geschafft wurde.

☐ MEINE VERMUTUNG ☐ MEIN KIND

FRAGE 6

Wie geht Ihr Kind am liebsten an eine neue Aufgabe heran?

A Erst einmal verstehen, wie alles zusammenhängt.
B Einfach ausprobieren und der eigenen Idee folgen.
C Zuerst fragen, was gebraucht wird und für wen die Aufgabe gedacht ist.
D Nicht lange reden – loslegen und unterwegs eine Lösung finden.

☐ MEINE VERMUTUNG ☐ MEIN KIND

FRAGE 7

Woran erkennt Ihr Kind, dass etwas richtig gut gelungen ist?

A Daran, dass alles funktioniert und sauber durchdacht ist.
B Daran, dass es besonders schön, individuell oder kreativ aussieht.
C Daran, dass andere Menschen zufrieden sind.
D Daran, dass am Ende sichtbar viel geschafft wurde.

☐ MEINE VERMUTUNG ☐ MEIN KIND

FRAGE 8

Was würde Ihr Kind bei einer Feier am liebsten übernehmen?

A Die Technik: Musik, Licht oder eine kleine Überraschungs-Konstruktion.
B Die Dekoration gestalten oder Einladungskarten entwerfen.
C Einen besonderen Kuchen oder kleine Leckereien für die Gäste vorbereiten.
D Beim Aufbau unterstützen: Tische aufstellen, Getränke schleppen und alles vorbereiten.

☐ MEINE VERMUTUNG ☐ MEIN KIND

Zählen Sie gemeinsam die Kreuze in der Spalte **„MEIN KIND“** *und lesen Sie das passende Ergebnis.*

Die vier Ergebnisprofile

A • Der/die Tüftler:in
Du willst wissen, wie Dinge funktionieren – und gibst nicht auf, bis du eine Lösung gefunden hast. Technik, präzise Werkzeuge und knifflige Aufgaben begeistern dich. Du arbeitest gern genau, denkst in Zusammenhängen und hast Freude daran, etwas zu reparieren, zu messen oder zu konstruieren.

Berufsbeispiele: Mechatroniker:in, Elektroniker:in, Feinwerkmechaniker:in

B • Der/die Gestalter:in
Du hast ein gutes Gespür für Farben, Formen und Materialien. Am liebsten machst du aus einer Idee etwas Eigenes, das schön aussieht und deine persönliche Handschrift trägt. Ob Malen, Nähen, Gestalten oder Verzieren: Du probierst gern aus und lässt deiner Fantasie freien Lauf.

Berufsbeispiele: Maler:in, Tischler:in, Raumausstatter:in

C • Der/die Kümmerer:in
Du arbeitest gern mit Menschen und hast ein Gespür dafür, was ihnen gefällt oder guttut. Es macht dir Freude, zuzuhören, Wünsche zu verstehen und etwas ganz Persönliches für andere zu schaffen. Dabei zählen für dich Geschick genauso wie ein freundlicher, offener Umgang.

Berufsbeispiele: Friseur:in, Konditor:in, Augenoptiker:in

D • Der/die Anpacker:in
Große Maschinen, kräftiges Werkzeug und sichtbare Ergebnisse begeistern dich. Du legst gern direkt los, arbeitest praktisch und willst am Ende sehen, was du geschaffen hast – zum Beispiel auf einer Baustelle, im Garten- und Landschaftsbau oder beim Bau von Straßen und Häusern.

Berufsbeispiele: Zimmerer/-in, Maurer:in, Dachdecker:in

Kontakt zu den Handwerkskammern

BADEN-WÜRTTEMBERG

Freiburg im Breisgau
79098 Freiburg im Breisgau
Tel.: (07 61) 21 80 00
www.hwk-freiburg.de

Heilbronn-Franken
74072 Heilbronn
Tel.: (0 71 31) 79 10
www.hwk-heilbronn.de

Karlsruhe
76133 Karlsruhe
Tel.: (07 21) 1 60 00
www.hwk-karlsruhe.de

Konstanz
78462 Konstanz
Tel.: (0 75 31) 20 50
www.hwk-konstanz.de

Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald
68159 Mannheim
Tel.: (06 21) 18 00 20
www.hwk-mannheim.de

Reutlingen
72762 Reutlingen
Tel.: (0 71 21) 2 41 20
www.hwk-reutlingen.de

Region Stuttgart
70191 Stuttgart
Tel.: (07 11) 1 65 70
www.hwk-stuttgart.de

Ulm
89073 Ulm
Tel.: (07 31) 1 42 50
www.hwk-ulm.de

BAYERN

für Mittelfranken
90489 Nürnberg
Tel.: (09 11) 5 30 90
www.hwk-mittelfranken.de

für München und Oberbayern
80333 München
Tel.: (0 89) 5 11 90
www.hwk-muenchen.de

Niederbayern-Oberpfalz – Hauptverwaltungssitz Passau
94032 Passau
Tel.: (08 51) 5 30 10
www.hwkno.de

Niederbayern-Oberpfalz – Hauptverwaltungssitz Regensburg
93055 Regensburg
Tel.: (09 41) 7 96 50
www.hwkno.de

für Oberfranken
95448 Bayreuth
Tel.: (09 21) 91 00
www.hwk-oberfranken.de

für Schwaben
86161 Augsburg
Tel.: (08 21) 3 25 90
www.hwk-schwaben.de

für Unterfranken
97070 Würzburg
Tel.: (09 31) 30 90 80
www.hwk-ufr.de

BERLIN

Berlin
10961 Berlin
Tel.: (0 30) 2 59 03 01
www.hwk-berlin.de

BRANDENBURG

Cottbus
03046 Cottbus
Tel.: (03 55) 7 83 54 44
www.hwk-cottbus.de

Frankfurt (Oder)
15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: (03 35) 5 61 90
www.hwk-ff.de

Potsdam
14467 Potsdam
Tel.: (03 31) 3 70 30
www.hwk-potsdam.de

HANSESTADT BREMEN

Bremen
28195 Bremen
Tel.: (04 21) 30 50 00
www.hwk-bremen.de

HAMBURG

Hamburg
20355 Hamburg
Tel.: (0 40) 35 90 50
www.hwk-hamburg.de

HESSEN

Frankfurt-Rhein-Main – Hauptverwaltungssitz Darmstadt
64295 Darmstadt
Tel.: (0 69) 9 71 7 28 18
www.hwk-rhein-main.de

Frankfurt-Rhein-Main – Hauptverwaltungssitz Frankfurt
60325 Frankfurt am Main
Tel.: (0 69) 9 71 7 28 18
www.hwk-rhein-main.de

Kassel
34117 Kassel
Tel.: (05 61) 7 88 80
www.hwk-kassel.de

Wiesbaden
65189 Wiesbaden
Tel.: (06 11) 13 60
www.hwk-wiesbaden.de

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ostmecklenburg-Vorpommern – Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg
17033 Neubrandenburg
Tel.: (03 95) 5 59 30
www.hwk-omv.de

Ostmecklenburg-Vorpommern – Hauptverwaltungssitz Rostock
18055 Rostock
Tel.: (03 81) 4 54 90
www.hwk-omv.de

Schwerin
19053 Schwerin
Tel.: (03 85) 7 41 70
www.hwk-schwerin.de

NIEDERSACHSEN

Braunschweig-Lüneburg-Stade – Hauptverwaltungssitz Braunschweig
38100 Braunschweig
Tel.: (05 31) 1 20 10
www.hwk-bls.de

Braunschweig-Lüneburg-Stade – Hauptverwaltungssitz Lüneburg
21335 Lüneburg
Tel.: (0 41 31) 71 20
www.hwk-bls.de

Hannover
30175 Hannover
Tel.: (05 11) 34 85 90
www.hwk-hannover.de

Hildesheim-Südniedersachsen
31134 Hildesheim
Tel.: (0 51 21) 16 20
www.hwk-hildesheim.de

Oldenburg
26122 Oldenburg
Tel.: (04 41) 23 20
www.hwk-oldenburg.de

Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim
49088 Osnabrück
Tel.: (05 41) 6 92 90
www.hwk-os-el.de

für Ostfriesland
26603 Aurich
Tel.: (0 49 41) 1 79 70
www.hwk-aurich.de

NORDRHEIN-WESTFALEN

Aachen
52062 Aachen
Tel.: (02 41) 47 10
www.hwk-aachen.de

Dortmund
44139 Dortmund
Tel.: (02 31) 5 49 30
www.hwk-do.de

Düsseldorf
40221 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 8 79 50
www.hwk-duesseldorf.de

zu Köln
50667 Köln
Tel.: (02 21) 2 02 20
www.hwk-koeln.de

Münster
48151 Münster
Tel.: (02 51) 5 20 30
www.hwk-muenster.de

Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld
33613 Bielefeld
Tel.: (05 21) 5 60 80
www.handwerk-owl.de

Südwestfalen
59821 Arnsberg
Tel.: (0 29 31) 87 70
www.hwk-swf.de

RHEINLAND-PFALZ

Koblenz
56068 Koblenz
Tel.: (02 61) 39 80
www.hwk-koblenz.de

der Pfalz
67655 Kaiserslautern
Tel.: (06 31) 3 67 70
www.hwk-pfalz.de

Rheinhessen
55116 Mainz
Tel.: (0 61 31) 9 99 20
www.hwk.de

Trier
54292 Trier
Tel.: (06 51) 20 70
www.hwk-trier.de

SAARLAND

des Saarlandes
66117 Saarbrücken
Tel.: (06 81) 5 80 90
www.hwk-saarland.de

SACHSEN

Chemnitz
09116 Chemnitz
Tel.: (03 71) 5 36 40
www.hwk-chemnitz.de

Dresden
01099 Dresden
Tel.: (03 51) 46 40 30
www.hwk-dresden.de

zu Leipzig
04103 Leipzig
Tel.: (03 41) 2 18 80
www.hwk-leipzig.de

SACHSEN-ANHALT

Halle (Saale)
06110 Halle (Saale)
Tel.: (03 45) 2 99 90
www.hwkhalle.de

Magdeburg
39106 Magdeburg
Tel.: (03 91) 6 26 80
www.hwk-magdeburg.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Flensburg
24937 Flensburg
Tel.: (04 61) 86 60
www.hwk-flensburg.de

Lübeck
23552 Lübeck
Tel.: (04 51) 1 50 60
www.hwk-luebeck.de

THÜRINGEN

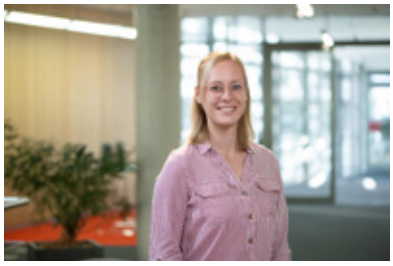
Erfurt
99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 6 70 70
www.hwk-erfurt.de

für Ostthüringen
07545 Gera
Tel.: (03 65) 8 22 50
www.hwk-gera.de

Südthüringen
98527 Suhl
Tel.: (0 36 81) 37 00
www.hwk-suedthueringen.de

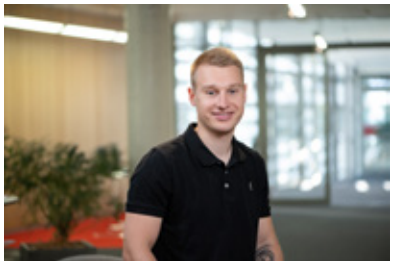
Das Begleitmagazin
zum Wettbewerb.

MACH WAS!
Das Elternmagazin



Anika Klose
Leiterin der Initiative „MACH WAS!“

Adolf Würth GmbH & Co. KG
Reinhold-Würth-Straße 12-17
74653 Künzelsau
+49 7940 15-1120
handwerkswettbewerb@wuerth.com



Mikel Lucke
Mitarbeiter der Initiative „MACH WAS!“

Adolf Würth GmbH & Co. KG
Reinhold-Würth-Str. 12-17
74653 Künzelsau
+49 7940 15-4375
handwerkswettbewerb@wuerth.com

Social-Media-Kanäle

HANDWERKSWETTBEWERB.DE

MCKK - MH - 3.500 - 10/26